

Die Weißbartseeschwalbe, *Chlidonias hybridus* (Pallas 1811) im österreichisch-ungarischen Neusiedler See-Gebiet – erster Brutnachweis für Österreich im Jahr 2009

Michael Dvorak, Beate Wendelin & Attila Pellinger

Dvorak, M., B. Wendelin & A. Pellinger (2010): The Whiskered Tern, *Chlidonias hybridus* (Pallas 1811) in the Austrian-Hungarian border region around Lake Neusiedl – first breeding record in Austria. *Egretta* 51: 51–59.

In 2009 this species bred in Austria for the first time and the present article describes the breeding in detail. Other breeding records from the Hungarian part of the lake for the years 1996, 2007 and 2008 are also documented. The development of the population numbers of Whiskered Terns migrating through the area is analysed for both countries.

Keywords: Whiskered Tern, *Chlidonias hybridus*, breeding record, Neusiedler See, Hanság, Burgenland

1. Einleitung

Die Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybridus*), ein Brutvogel größerer Feuchtgebiete, besiedelt in Europa ein stark aufgesplittertes Areal im Mittelmeergebiet und in Südosteuropa. In geringer Zahl brütet sie auch weiter nördlich im Nordwesten Frankreichs, sehr lokal im Osten Deutschlands, in Polen und Litauen sowie neuerdings auch in Lettland (BirdLife International 2004, Glutz von Blotzheim & Bauer 1982, Sellin & Schirmeister 2005) Während die Art nicht weit von den österreichischen Grenzen in der Großen Ungarischen Tiefebene und im Podelta regelmäßig brütet war sie in Österreich bis 2008 in erster Linie während des Frühjahrszuges und sehr viel seltener auch im Herbst zu beobachten. Mitte der 1960er Jahre sowie 1951, 1996 und 1997 wurden brutverdächtige Individuen in verschiedenen Gebieten Ostösterreichs beobachtet (Bauer 1952, Festetics & Leisler 1970), konkrete Bruthinweise konnte jedoch nie dokumentiert werden.

Die beiden am regelmäßigsten von DurchzüglerInnen frequentierten Gebiete sind das Rheindelta am Bodensee (Stark 1999) und der burgenländische Seewinkel (Dvorak 1994). Aus beiden Gebieten liegen mehr als 100 Einzel-

beobachtungen seit den 1960er-Jahren vor (Archiv BirdLife Österreich). Das Neusiedler See-Gebiet mit den Lacken des Seewinkels ist das mit Abstand wichtigste Rastgebiet in Österreich, aber auch hier sind Trupps mit mehr als fünf Exemplaren selten und treten nicht alljährlich auf. Obwohl bereits im Hochwasserjahr 1996 und im Jahr 1997 brutbereite Weißbartseeschwalben im österreichischen Seewinkel beobachtet wurden (siehe Kap. 3.1), kam es doch überraschend, dass sich im Frühjahr 2009 eine größere Kolonie der Art auf österreichischer Seite ansiedelte. Im vorliegenden Artikel wird der Verlauf dieses ersten österreichischen Brutvorkommens dokumentiert, das frühere Vorkommen der Art im österreichischen Lackengebiet dargestellt, sowie das Vorkommen und die Bruten der Jahre 2007 und 2008 im ungarischen Hanság beschrieben.

2. Material und Methode

Das Neusiedler See-Gebiet ist das wohl bekannteste und am meisten von BeobachterInnen besuchte Vogelgebiet in Österreich, das Vorkommen auch von seltenen Arten ist daher gut dokumentiert. Ein guter Teil dieser Daten

findet den Weg in das Beobachtungsarchiv von BirdLife Österreich, wo die Beobachtungen einheitlich mit genauen Ortsangaben und sonstigen Attributen digital gespeichert werden. Für die vorliegende Arbeit standen aus den Jahren 1966–2008 231 Nachweise mit insgesamt 630 Exemplaren für die Auswertung zur Verfügung. Aus dem Jahr 2009 kommen weitere 109 Daten hinzu. Es wurde darauf geachtet, dass Meldungen, die offenbar dieselben Vögel am selben Ort am selben Tag betrafen, nur einmal in die Datenbasis eingingen.

Der eigentliche Brutplatz wurde ab der ersten Beobachtung von Nest bauenden Seeschwalben am 14.5. insgesamt 18mal von den beiden österreichischen Erst-AutorInnen (und dreimal von anderen Beobachtern) besucht. Da vom öffentlichen Weg aus nur ein sehr kleiner Teil der Brutkolonie eingesehen werden konnte bezogen wir einen Beobachtungspunkt in einem brach gefallenen Acker ca. 150 Meter nördlich des Weges rund 100 Meter von der Brutkolonie entfernt. Aus dieser Entfernung verursachte unsere Anwesenheit keine merkbare Störung in der Kolonie. Bei jeder Kontrolle wurde versucht, die Anzahl der aktiven Nester durch mehrmaliges (3–5malige) Absuchen der Lacke festzustellen. Dabei wurde festgehalten, ob sich das jeweilige Nest in Bau befand, ob ein einzelner Vogel oder ein Paar anwesend war, ob ein Vogel brütete, und schließlich ob Jungvögel vorhanden waren. Obwohl durch kleinräumiges Variieren des Beobachtungspunktes versucht wurde, möglichst viele Nester zu entdecken, zeigten die Anflüge von fütternden Vögeln in nicht einsehbarer Bereiche der Brutkolonie, dass an einigen Beobachtungstagen noch weitere Nester vorhanden waren. Dies wurde bei der auf den genauen Zählergebnissen basierenden Bestandsschätzung berücksichtigt.

3. Ergebnisse

3.1 Das Auftreten der Weißbartseeschwalbe im österreichischen Neusiedler See-Gebiet in den Jahren vor 2009

Im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Weißbartseeschwalbe offenbar nur eine Ausnahmerscheinung im Neusiedler See-Gebiet. Nach Dombrowski (1889) brütete die Art zwar angeblich einzeln in den Kolonien von Trauer- und Lachseeschwalbe, doch kann diese Angabe angesichts vieler weiterer zweifelhafter Beobachtungen dieses Autors nicht als Brutnachweis gewertet werden. Jedenfalls konnte Zimmermann (1943) in seinen drei Saisonen (1940–42) im Gebiet die Art nicht beobachten und fand auch in der älteren Literatur nur eine konkrete Beobachtungsmeldung von Schenk (1917). Zehn Jahre später gelang auch Bauer et al. (1955)

Tab. 1: Auftreten der Weißbartseeschwalbe im österreichischen Neusiedler See-Gebiet in vier unterschiedlichen Zeiträumen zwischen 1967 und 2008. MW = Mittelwert der dokumentierten Trupppgrößen, Max = Individuenzahl des größten gemeldeten Trupps, Stabw. = Standardabweichung der dokumentierten Trupppgrößen n = Anzahl der Beobachtungen.

Table 1: Occurrence of Whiskered Terns in the Austrian part of the Lake "Neusiedl" area in four time periods between 1967 and 2008. MW = mean number of individuals observed at a time, Max = maximum number of individuals observed at a time, Stabw. = standard deviation, n = number of documented records.

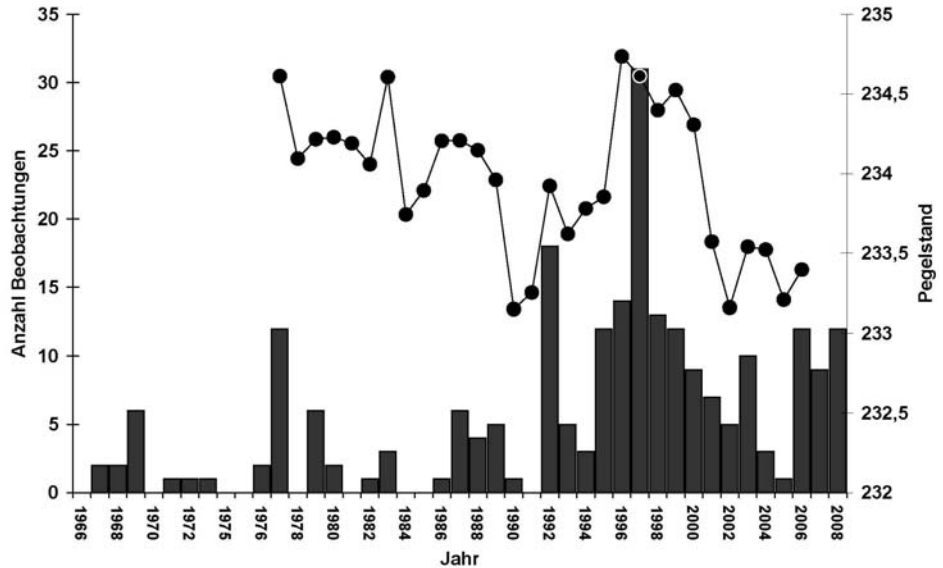
	Trupppgröße		n	n/Jahr
	MW	Stabw.		
1967-1979	2,5	2,2	33	2,4
1980-1989	1,8	2,0	22	2,2
1990-1999	2,5	2,5	109	10,9
2000-2008	3,4	3,7	167	18,6

in den Jahren 1951–53 keine einzige Beobachtung im eigentlichen Neusiedler See-Gebiet. Kurt Bauer stellte jedoch am 29.7.1951 zwei Futter tragende und daher brutverdächtige Vögel an der Leitha bei Zurndorf fest (Bauer 1952). Es handelt sich um ein Gebiet das damals durchaus geeignetes Bruthabitat für die Art gewesen sein könnte. Für die Mitte der 1960er-Jahre stuften Festetics & Leisler (1970) die Weißbartseeschwalbe dann als regelmäßigen Durchzügler ein, der allerdings nicht alljährlich zu beobachten sei. Sie erwähnen auch eine Beobachtung im Mai 1968 von drei Nistmaterial tragenden Paaren am Ostufer des Neusiedler Sees, geben aber keinen konkreten Ort an. Zwischen 1966 und 1991 wurde die Art nicht alljährlich beobachtet, zu einer Häufung von Nachweisen kam es lediglich im Jahr 1977. Ab 1992 wurden Weißbartseeschwalben dann alljährlich festgestellt, allerdings in doch sehr stark schwankender Zahl mit Jahren in denen nur wenige Nachweise einzelner Vögel gelangen (z. B. 1994, 2004, 2005) und anderen Jahren mit überdurchschnittlich vielen Beobachtungen und relativ großen Trupps, z. B. in den Jahren 1992, 1996, 1997, 2001 2006 und 2008.

Die Anzahl der Beobachtungen pro Jahr liegt bis 1989 bei knapp über zwei, um dann in den 1990er-Jahren sehr stark anzusteigen; in den Jahren 2000–2008 wurden im Schnitt 16–17 Nachweise der Weißbartseeschwalbe pro Jahr gemeldet (Abb. 1). Die Mittelwerte der Trupppgröße blieben allerdings bis Ende der 1990er Jahre gleich, erst im Zeitraum 2000–2008 stieg auch die durchschnittliche Stärke der Trupps deutlich an (Tab. 1).

Dass die Schwankungen im jährlichen Auftreten auch mit den Wasserständen im Seewinkel zusammenhängen, zeigt Abbildung 1. Die Pegelstände von Illmitzer Zicksee und Langer Lacke wurden deshalb gewählt, weil an die-

Abb. 1: Anzahl der Beobachtungen/Jahr der Weißbartseeschwalbe im österreichischen Neusiedler See-Gebiet in den Jahren 1966–2008. Die Linie zeigt den kombinierten Wasserstand der Langen Lacke und des Illmitzer Zicksees im Mai. Fig. 1: Number of observations/year of Whiskered Terns in the Austrian part of the Neusiedler See area in the years 1966–2008. The line shows the combined water levels of the Lange Lacke and the Illmitzer Zicksee.



sen Lacken die meisten Beobachtungen gelangen. Eine statistische Prüfung des Zusammenhanges mittels einer Rangkorrelation ergibt für die Jahre 1990–2006 einen hoch signifikanten Zusammenhang zwischen der Anzahl an jährlichen Nachweisen und dem Wasserstand sowohl des Illmitzer Zicksees ($r=0.83$, $p=0.000^{**}$) als auch der Langen Lacke ($r=0.69$, $p=0.002^{**}$).

Von 231 Nachweisen aus den Jahren 1967–2008 beziehen sich 92 auf einzelne Vögel, 74 auf zwei und 25 auf drei Exemplare. Bei 40 Beobachtungen wurden mehr als drei Vögel festgestellt, davon 33mal 4–10, fünfmal 12–20 und nur zweimal mehr als 20. Die zwei größten Trupps waren mehr als 20 Ex. am 2.5.2001 am Sankt Andräer Zicksee (B. Kohler) sowie 22 Exemplare am 13.5. auf der Langen Lacke (A. Ranner).

3.2 Phänologie in den Jahren 1966–2008

Die ersten Vögel am Heimzug traten in der dritten Dekade des April auf, die beiden mit Abstand frühesten Beobachtungen fallen auf den 14.4.2000 (Ch. Summer) und den 17.4. 1992 (H. Schielzeth). Stärkerer Durchzug beginnt in den letzten Tagen des April und zieht sich ohne eindeutiges Maximum bis ca. 25. Mai. Der Frühjahrszug scheint Ende Mai auszuklingen, in der zweiten Juni-Woche tauchen allerdings in manchen Jahren wiederum kleine Trupps auf. Aus den Sommermonaten Juli und August liegen nur einzelne Nachweise vor, die sich überwiegend auf adulte Vögel beziehen. Jungvögel wurden im gesamten Zeitraum nur dreimal nachgewiesen, wobei zwei Beobachtungen aus dem Jahr 1996 stammen, als eine Brutkolonie unmittelbar an der Staatsgrenze auf ungarischem Boden bestand (siehe Kap. 3.4).

3.3 Brutverdacht in Österreich in den Jahren 1996 und 1997

1996 wurden am 25.5. im Westteil der Langen Lacke 10 Exemplare in einer Lachmöwen-Kolonie beobachtet, ein Paar baute ein Nest und kopulierte (A. Ranner, E. Karner-Ranner, M. Craig). Weitere Kontrollen ergaben dann zwar kein Brutvorkommen an dieser Stelle, allerdings wurden knapp eine Woche später am 1.6. nicht weniger als 75 Weißbartseeschwalben an der Grenze zu Ungarn bei Mekszikópuszta beobachtet, von denen einige Nester bauten und auch kopulierten (J. Laber). Diese Vögel verlagerten sich in der Folge allerdings auf ungarisches Gebiet, wo insgesamt 44 Paare brüteten (siehe Kap. 3.4). Auch 1997 hielten sich Mitte Mai 4–6 Paare im Nordwesten der Langen Lacke auf, begannen dort mit dem Nestbau und verhielten sich territorial (A. Ranner, E. Karner-Ranner, M. Riesing); auch diesen Paaren gelang allerdings keine erfolgreiche Ansiedelung.

3.4 Der Durchzug der Weißbartseeschwalbe bei Mekszikópuszta/Ungarn

In den Jahren 1992–2009 gelangen 205 Beobachtungen der Weißbartseeschwalbe. Einzelvögel oder kleine Gruppen von 2–5 Exemplaren wurden wie auf österreichischer Seite am weitaus häufigsten beobachtet, Trupps von mehr als 11 Exemplaren nur ausnahmsweise; die größte Gruppe umfasste 20 Vögel (Abb. 3). Da in den Jahren des Brutvorkommens naturgemäß auch wesentlich größere Trupps registriert wurden sind die Daten dieser Jahre nicht dargestellt.

Die Zahl der in den einzelnen Jahren beobachteten Weißbartseeschwalben kann stark schwanken, wie

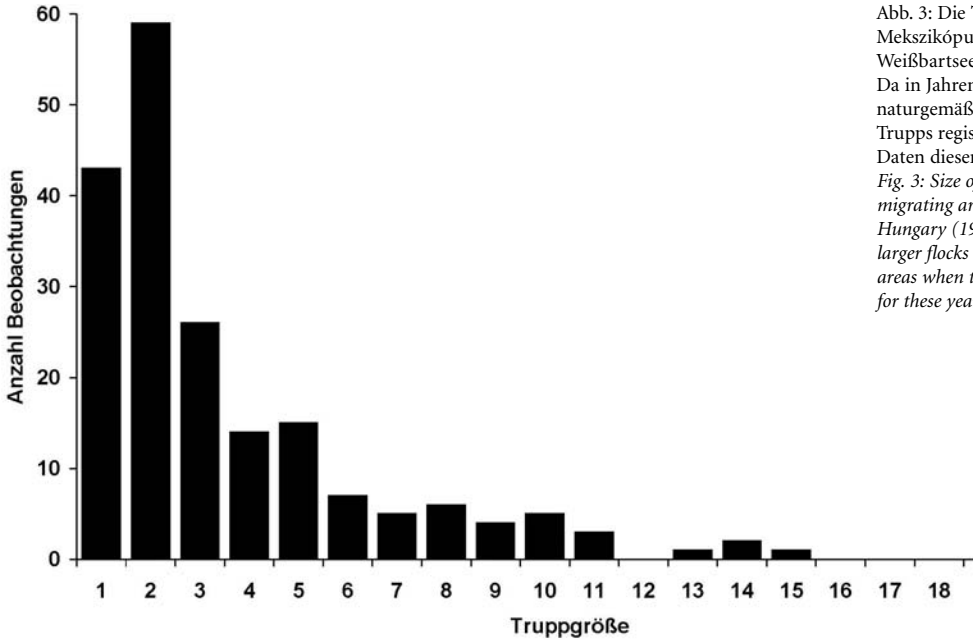


Abb. 3: Die Trupprößen der in Mekszikópuszta durchziehenden Weißbartseeschwalben (1992–2009). Da in Jahren mit Brutnachweisen naturgemäß auch wesentlich größere Trupps registriert wurden sind die Daten dieser Jahre nicht dargestellt. Fig. 3: Size of flocks of Whiskered Terns migrating around Mekszikópuszta/Hungary (1992–2009). Because much larger flocks are naturally recorded in areas when the species breeds, the data for these years are not presented.

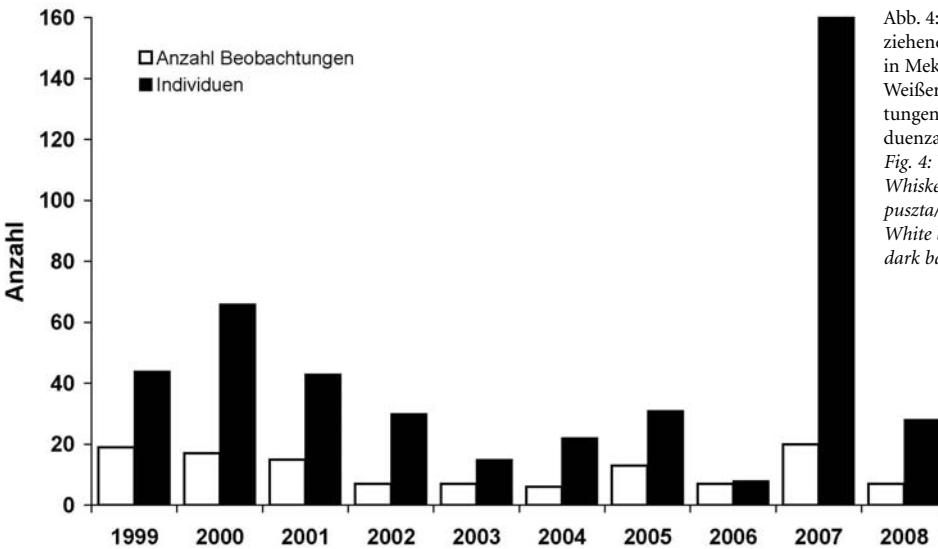


Abb. 4: Jährliche Zahl an durchziehenden Weißbartseeschwalben in Mekszikópuszta (1999–2008). Weißer Balken: Zahl der Beobachtungen, Dunkler Balken: Individuenzahl. Fig. 4: Yearly totals of migrating Whiskered Terns around Mekszikópuszta/Hungary (1999–2008). White bars: number of observations; dark bars: number of individuals.

3.6 Das Brutvorkommen im Seewinkel im Jahr 2009

Beobachtungen am Brutplatz

Der Heimzug begann mir einem ungewöhnlich großen Trupp von sieben Exemplaren am 25.4. am Oberen Stinkersee (J. Friesser, P. Friesser). In den folgenden drei Wochen deutete dann aber nichts auf ein ungewöhnlich starkes Auftreten in diesem Jahr hin. Das änderte sich, als am 14.5. an der nördlich der Langen Lacke und westlich der beiden Wörthenlacken gelegenen Neufeldlacke (47°46'15"/16°51'50", Nr. 17 in Abb. 5) 16 Weißbartseeschwalben entdeckt wurden, die teils in Paaren auf den

zu diesem Zeitpunkt bereits stark ausgeprägten Matten aus fadenförmigen Grünalgen (*Cladophora* sp. Rhizoclonium sp.) saßen. Drei Paare hatten zu diesem Zeitpunkt bereits mit dem Nestbau begonnen. Der Standort der Kolonie konnte allerdings vom Besucherweg aus nur sehr unvollständig eingesehen werden. Am 17.5. waren nur mehr fünf Exemplare auf Nestplattformen zu sehen. Die nächsten Meldungen vom 20.5. (J. Laber) und 22.5. (S. Zinko) berichteten dann schon von jeweils ca. 40 bzw. mind. 40 Brutpaaren. Bei einer eingehenden Kontrolle am 25.5. konnten dann insgesamt 110 Weißbartseeschwalben gezählt werden. Es wurden 41 Nester festgestellt, auf 15 davon saßen bereits brütende



Abb. 5: Weißbartseeschwalben-Nest, Nyirkai-Hany, Ungarn am 15. 06. 2008 (Foto: A. Pellinger).

Abb. 5: Whiskered Tern nest, Nyirkai-Hany, Hungary on 15. 06. 2008 (Photo: A. Pellinger).



Abb. 6: Weißbartseeschwalbe im Flug Westliche Wörthenlacke 28. 06. 2009 (Foto: M. Dvorak).

Fig. 6: Whiskered Tern in flight, Wörthenlacke 28. 06. 2009 (Photo: M. Dvorak).

Altvögel, auf den übrigen Nestern befanden sich Paare oder Einzeltiere die offenbar noch nicht brüteten sondern erst mit dem Nestbau beschäftigt waren.

Kontrollen in der darauf folgenden Woche am 2.6. und 4.6. ergaben 42 Nester mit brütenden Weißbartseeschwalben. Am 8.6. konnte das erste Mal ein vollständiges Gelege mit drei Eiern gesehen werden. Diesmal wurden 44 Brutpaare gezählt, damit war auch das Maximum gleichzeitig besetzter Nester erreicht. 33 der Nester waren gut einsehbar und wurden nachweislich bebrütet, d. h. die Altvögel saßen für längere Zeit am Nest.

Zwei Wochen später am 14.6. waren dann wiederum 42 besetzte Nester einsehbar. An diesem Tag waren an einem Nest die ersten drei kleinen Pulli zu sehen. In den folgenden Tagen kam es, wie überall im Norden und Osten Österreichs, zu starken Regenfällen, es waren daher auch negative Auswirkungen auf die Brutkolonie zu befürchten. Am 24.6. saßen jedoch auf 21 Nestern brütende Altvögel oder Paare, an 10 weiteren Nestern wurden bereits kleine Pulli gefüttert. Im Vergleich zur letzten Kontrolle waren es also nur um 11 Nester weniger. Am 28.6. konnten im Rahmen einer intensiven Kontrolle wiederum mindestens 36 Nester entdeckt werden, auf wenigstens 19 davon befanden sich Jungvögel. 8–10 Paare flogen offenbar noch weitere, im Schilf verborgene Nester an, die vom Beobachtungspunkt aus nicht einzusehen waren. Auch am 1.7. fütterten die Paare noch eifrig die Jungvögel.

In der darauffolgenden Woche kam es aber wiederum zu starken Regenfällen. Bei einer Kontrolle am 8.7. befanden sich in den einsehbaren Nestern insgesamt 45 Jungvögel. Bei einigen Nestern lag der Wasserspiegel bereits offensichtlich höher als der tiefste Punkt der Nestmulden. Die meisten Nester waren aber noch dicht genug um die Pulli und Jungvögel trocken zu halten, auch wurden sie von den Altvögeln laufend intensiv ausgebessert und erhöht. Zwei sehr kleine Pulli standen allerdings bereits bis zu Bauch im Wasser, das offenbar

über den Nestrand gedrungen war. 24 der Juvenilen erschienen schon groß genug um bei Bedarf ausweichen zu können. Vier davon waren bereits flugfähig und legten während der Kontrolle kurze Strecken in der Luft zurück. In einem weiteren Nest machten zwei große Juvenile intensive Flugübungen. Der Rest der Pulli erschien noch zu klein um sich ins Trockene retten zu können. Nur in drei Nestern waren keine Jungvögel zu sehen, die Altvögel standen am Nistplatz herum ohne zu brüten.

Bei einer weiteren Kontrolle am 14.7.2009 waren viele fütternde Weißbartseeschwalben in der Luft. Die Anzahl der Jungen war leider nicht gut auszumachen, da das Schilf schon sehr hoch gewachsen war. Nur sieben Juvenile waren zu sehen. Eventuell gab es durch die aufeinander folgenden starken Regenfälle doch große Verluste unter den kleinen Pulli, oder alle Juvenilen waren in den höher gelegenen nicht einsehbaren Bereich des Schilfs abgewandert. Am gleichen Tag wurden an der Langen Lacke zwei, im Bereich der Graurinderkoppel drei flügge Weißbartseeschwalben gesehen. Die Familien begannen offensichtlich schon sehr früh aus der Kolonie abzuwandern. Da die Kolonie auch kaum mehr einsehbar war, wurde ab dem 15.7. als 13 Nester mit je 1–2 größeren Jungvögel vorhanden und an drei Nestern brütende Altvögel zu sehen waren, nur mehr unregelmäßig kontrolliert.

Ab Mitte Juli wurde versucht, die Familien mit flügenden Jungvögeln auf Sammelplätzen wie der Langen Lacke, der Graurinderkoppel, den anschließenden Wasserstätten und im Sandeck zu erfassen. Die größte Ansammlung von flügenden Jungvögeln konnte am 29.7. beobachtet werden. In Summe waren es 34 Jungvögel welche, zusammen mit mindestens 109 Adulten, im Bereich der Neufeldlacke und der angrenzende westlichen Wörthenlacke gezählt wurden (A. Grüll). Die Altvögel fütterten dabei die Jungvögel mit großen aquatischen Larven, die im unmittelbaren Koloniebereich

erbeutet wurden. In der Kolonie waren nur noch einzelne, wenig umfangreiche Nester erkennbar, die meisten Jungvögel saßen ohne erkennbare Unterlage im Schilf.

Bei der vorletzten Kontrolle am 11. 8. waren noch 12 flüchtige Jungvögel vorhanden. Der schwer einsehbare Schilfbereich wurde zusätzlich von fütternden Altvögeln angefliegen. Um die Entwicklung in den nicht einsehbaren Teilen der Kolonie beurteilen zu können, wurde am 12.8. eine Begehung des Brutplatzes durchgeführt. An diesem Tag waren 14 adulte Exemplare und zusätzlich vier flüchtige Jungvögel in der Luft. In der Kolonie hielten sich noch 16 weitere Jungvögel auf, die noch nicht flugfähig und teilweise noch sehr klein waren.

Gebietsnutzung abseits des Brutplatzes (Abb. 5)

Das zweite Gebiet, in dem es von Beginn der Brutsaison an zu größeren Ansammlungen kam, war die Graurinderkoppel (1) südwestlich der Ortschaft Apetlon (47/43 N, 16/47 E). Im Mai und bis Mitte Juni waren hier kleinere Gruppen von 6–12 Exemplaren zu finden, einige Vögel machten den Eindruck von Brutvögeln, es wurde sogar eine Kopulation beobachtet (S. Zinko). In der Folge gelang hier jedoch kein Brutnachweis, obwohl einzelne Bruten aufgrund der schlechten Einsehbarkeit des Gebietes nicht auszuschließen sind. Im Juli stiegen die Zahlen der an der Koppel verweilenden Weißbartseeschwalben sehr stark auf 40–55 Exemplare an, es wurden auch Fütterungen von frisch flüchtigen Jungvögeln beobachtet (S. Zinko, A. Ranner). Am 14. 7. wurden 26 adulte und drei noch sehr junge flüchtige Exemplare beobachtet. Ein absolutes Maximum wurde am 23.7. erreicht, an diesem Tag wurden 144 Exemplare (darunter 8 Juv.) gezählt. Im August waren an der Graurinderkoppel nur mehr kleinere Gruppen zu sehen, zuletzt am 22.8. 10 Exemplare. Weitere Gebiete, in denen die Art die gesamte Brutsaison hindurch registriert wurde waren die Wasserstetten südwestlich Illmitz (2) mit maximal 20 Ex. am 20.5. (A. Ranner), das Sandeck (3) wo in der ersten Hälfte August große Trupps zu finden waren mit 140 Ex. am 8.8. (J. Laber) und 52 Ind. am 16.8. sowie die Warmblutkoppel beim Illmitz See-damm (4) mit einem Maximum von 20 Vögeln am 13.7. (S. Zinko). Auf letzterer wurden wie in den Wasserstätten mehrfach z. T. frisch flüchtige Jungvögel beobachtet, die noch von den Altvögeln gefüttert wurden (F. Muriset). Alle drei Gebiete liegen am landseitigen Seerand, werden beweidet und waren den ganzen Sommer über, bedingt durch den hohen Pegelstand des Neusiedler Sees, seicht überflutet. Nahrung suchende Weißbartseeschwalben wurden an den Lacken einerseits regelmäßig in relativ geringer Entfernung zum Brutplatz (17) an der Langen Lacke (14) und an den beiden Wörthenlacken (12, 13) beobachtet, andererseits auch weiter entfernt in Distanzen von 4–7,5 km z. B. an



Abb. 7: Beobachtungsplätze der Weißbartseeschwalbe im österreichischen Seewinkel im Jahr 2009. Die Nummern beziehen sich auf die im Text erwähnten Örtlichkeiten.

Fig. 7: Sites with observations of Whiskered Terns in the Austrian part of the Seewinkel in 2009. Numbers on the map refer to locations mentioned in the text.

der Ochsenbrunnlacke (18), am Südlichen Stinkersee (11), am Illmitz Zicksee (6) und an der Meierhoflacke (7). Ab Mitte August sammelten sich Alt- und Jungvögel an den Ufern einiger zentraler Lacken (15, 16). Die letzte Beobachtung der Saison waren 4 Ex. am 16.9. am Darscho.

3.7 Bruterfolg und Brutbestandsschätzung

In der Kolonie an der Neufeldlacke schlüpften mindestens 61 Pulli. Einige Paare dürften dabei deutlich später als die Mehrzahl der Brutvögel mit der Brut begonnen haben. Am 15. 8. hielten sich 17 Adulte und 17 Junvenile (12 davon flüchtig) an der Neufeldlacke auf. Zusätzlich wurden am 16.8. im Rahmen einer Wasservogelzählung im ganzen Seewinkel insgesamt 26 flüchtige Jungvögel gezählt. Geht man davon aus, dass die Kolonie nicht von einem auf den anderen Tag von den Jungvögeln gänzlich verlassen worden war, lag die Mindestzahl flüchtiger Jungvögel Mitte August bei 43 Individuen, die tatsächliche Zahl lag aber möglicherweise noch etwas höher.

Die höchste Zahl gleichzeitig besetzter Nester wurde am 8.6. erreicht und lag bei 44. Wie die Maxima gleichzeitig gezählter Individuen (140 bzw. 144 Ex.) zeigen, hielten sich aber beträchtlich mehr Altvögel im

Seewinkel auf, als dieser Zahl entspräche. Aufgrund der Tatsache, dass es im Verlauf des Juni und Juli offenbar laufend zu Neugründungen von Nestern kam schätzen wir den heurigen Brutbestand des Seewinkels etwas höher auf 55–60 Paare.

4. Diskussion

Die Brutansiedlung der Weißbartseeschwalbe im österreichisch-ungarischen Neusiedler See-Gebiet und im Hanság kommt nicht gänzlich überraschend. Innerhalb der letzten 10 Jahre haben mehrere Vogelarten südlicher bis südöstlicher Herkunft erstmals ein Brutvorkommen im Seewinkel etabliert: Der Seidenreiher (*Egretta garzetta*) brütet seit 1998 (Schuster et al. 1998), die Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmaeus*) seit 2007 (Nemeth 2008) und für den Rallenreiher (*Ardeola ralloides*) ist ein Brutvorkommen für das Jahr 2009 mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, wobei nicht bekannt ist, ob die Vögel in Ungarn oder auf österreichischer Seite gebrütet haben (unveröffentlichte Daten auf www.club300.at). Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) und Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) haben im letzten Jahrzehnt ihre Brutbestände im Neusiedler See-Gebiet vervielfachen können (Laber 2000, Laber 2003).

Die bisherigen Brutansiedlungen der Weißbartseeschwalbe im Seewinkel in den Jahren 1996 in Ungarn sowie 2009 in Österreich fallen in diejenigen zwei Jahre mit den höchsten Wasserständen in den vergangenen 25 Jahren (vgl. Abb. 1, 2009 lag der Wasserstand ähnlich hoch wie 1996). Aufgrund der besonderen Abhängigkeit von lange anstehendem Wasser hat die Weißbartseeschwalbe als spät brütende Art in Jahren mit niedrigeren Wasserständen im Seewinkel sicherlich kaum Möglichkeiten für erfolgreiche Bruten. Dabei ist allerdings zu beachten, dass der Großraum des Neusiedler See-Gebiets zusätzlich zu den nur periodisch Wasser führenden Salzlacken vor allem auf ungarischer Seite auch Gewässer beherbergt, deren Wasserstand künstlich reguliert werden kann und wird. Somit sollten zukünftig in Jahren starker Trockenheit trotzdem Bruten auf ungarischer Seite möglich sein. Desgleichen könnte der Schilfgürtel des Neusiedler Sees bei niederen Wasserständen durchaus als Brutgebiet für die Weißbartseeschwalbe geeignet sein – analog zur Flusseeeschwalbe, die sich im sehr trockenen Jahr 2005 im Schilfgürtel ansiedelte (Wendelin 2009).

Bleibt die Frage ob es sich bei den Bruten in den Jahren 2007–2009 um einen einmaligen Vorstoß oder um den Beginn einer dauerhaften Ansiedelung handelt. Das Vorkommen der Art war in Europa immer schon sehr unstet, starke Fluktuationen und Einflüge mit kurz-



Abb. 8: Weißbartseeschwalbe am Nest, Neufeldlacke 28. 06. 2009

(Foto: M. Dvorak).

Fig. 8: Whiskered Tern at nest site, Neufeldlacke 28. 06. 2009

(Foto: M. Dvorak).

fristigen Brutansiedlungen in Mitteleuropa kamen schon in früherer Zeit vor (Bauer et al. 2005). In den letzten Jahrzehnten breitet sich die Art im mitteleuropäischen Raum aus, begleitet von Bestandszunahmen in bestehenden Brutgebieten wie z. B. in den 1980er-Jahren in Ungarn (Bauer et al. 2005) und ab den 1990er-Jahren in Polen (Betleja & Stawarczyk 2007), Rumänien, Serbien und Kroatien (BirdLife International 2004). Im äußersten Norden des Areals siedelte sich die Art in Lettland neu an (BirdLife International 2004) und im Nordosten Deutschlands etablierte sich die Weißbartseeschwalbe in den letzten Jahren seit 2002 in Vorpommern als Brutvogel (Sellin & Schirmeister 2005) und ist hier bei stark steigender Tendenz in den Jahren 2007 und 2008 mittlerweile regelmäßiger Brutvogel (Grüneberg & Boschert 2009). So passt die Neuansiedlung im Großraum Neusiedler See ab 2007 gut ins Bild einer rezenten Ausbreitung in Mitteleuropa. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob sich die Weißbartseeschwalbe als regelmäßiger Brutvogel im Gebiet etablieren kann und vor allem ob sich das Brutvorkommen auch in Jahren niedriger Wasserstände halten kann. Für den Naturschutz bedeutet die Ansiedlung der Weißbartseeschwalbe, dass nunmehr eine weitere im Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie enthaltene Art Brutvogel im Neusiedler See Gebiet ist deren Bestandsentwicklung zukünftig genau verfolgt werden sollte.

Zusammenfassung

Im Jahr 2009 gelang an der Neufeldlacke im Seewinkel (Burgenland, Österreich) der erste Nachweis einer erfolgreichen Brut der Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) in Österreich. In den Jahren 1996, 2007 und 2008 gelangen Brutnachweise im ungarischen Teil des Neusiedler-See-Gebiets und im Hanság. In der vorliegenden Arbeit werden diese Vorkommen im Detail dokumentiert, weiters werden die längerfristige Bestandsentwicklung der



Abb. 9: Juvenile Weissbartseeschwalbe, Darscho, September 2009
(Foto: R. Janoschek).

Fig. 9: Juvenile Whiskered Tern, Darscho, September 2009
(Photo: R. Janoschek).

Durchzügler sowohl in Österreich als auch in Ungarn behandelt und die Phänologie in Österreich dargestellt.

Danksagung

Die folgenden Personen stellten uns dankenswerterweise ihre Beobachtungen für diese Zusammenstellung zur Verfügung: Sebastian Zinko, Alfred Grill, Johannes Laber, Andreas Ranner, Fabienne Muriset und Gernot Räuschl. Für die Darstellung des Vorkommens in Ungarn flossen neben den Beobachtungen des Dritt-Autors auch Daten von Márta Ferenczi, László Kozma und Sándor Tatai ein.

Literatur

Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (Hrsg., 2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes-Nichtsperrlingsvögel. Aula-Verlag, Wiebelsheim. 808 pp.

Bauer, K., H. Freundl & R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Wiss. Arb. Burgenland 7: 1–123.

Betleja, J. & T. Stawarczyk (2007): Rybitwa białośa *Chlidonias hybrida*. Pp. 246–247 in A. Sikora, Z. Rohde, M. Gromadzki, G. Neubauer & P. Chylarecki (Red) Atlas rozmieszczenia ptaków lęgowych Polski 1985–2004. Bogucki Wyd. Nauk., Poznań. 639 pp.

BirdLife International (2004). Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12. BirdLife International, Cambridge, UK. 374 pp.

Dombrowski, E.v. (1889): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn. Die Schwalbe. Mitt. Orn. Ver. Wien 13: 52–59.

Dvorak, M. (1994): Möwen und Seeschwalben. Pp. 177–194 in Dick, G., M. Dvorak, A. Grill, B. Kohler & G. Rauer: Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Bericht 3. Neusiedler See – Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien. 356 pp.

Festetics, A. & B. Leisler (1970): Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedlersee-Gebietes, besonders des World-Wildlife-Fund-Reservates Seewinkel (III. Teil: Möwen- und Watvögel, IV. Teil: Sumpf- und Feldvögel). Wiss. Arb. Burgenland 44: 301–386.

Glutz von Blotzheim, U.N. & K. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8/2. Sternidae-Alcidae. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. 572 pp.

Grüneberg, Ch. & M. Boschert (2009): Weißbart- und Weißflügel-seeschwalben in Deutschland: Bestandsentwicklung und aktuelle Brutverbreitung. DDA-Monitoring-Rundbrief Frühjahr 2009: 9–13.

Kárpáti, L. (1983): A Fertő táj madárvilágának ökológiai vizsgálata. Erdészeti és Faipari Tudományos Közlemények 1982.1. 111–203. p.

Kárpáti, L. (1991): Erste Ergebnisse der Lebensraumrekonstruktion bei Mekszikópuszta. BFB Bericht, 77: 85–91.

Kovács, G. & Ecsedi, Z. (2004): Fattyúszerkő (*Chlidonias hybridus*). In: Ecsedi, Z. (ed.): A Hortobágy madárvilága. 353–355.

Laber, J. (2000): Die Brutbestandsentwicklung der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) im Seewinkel. Egretta 43: 112–118.

Laber, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch-ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1–91.

Pellinger, A. (1995): Szerkők (*Chlidonias* sp.) vonulásdinamikája a Fertőn. Szélkiáltó, 10: 18–20.

Pellinger, A. (2007): Példák a sikeres hazai élőhely-rehabilitációk sorából. A Nyirkai-Hany elárasztásai. In: Tardy, J. (ed.): A magyarországi vadzizek világa. Alexandra Kiadó, Budapest. 26–28.p.

Schenk, J. (1917): Ornithologische Fragmente vom Fertő-See. Aquila 24: 66–106.

Schuster, A., E. Nemeth, A. Grill. & M. Rössler (1998): Der Seidenreiher (*Egretta garzetta*) – ein neuer Brutvogel für Österreich. Egretta 41: 61–65.

Sellin, D. & B. Schirmeister (2005): Die Weißbartseeschwalbe *Chlidonias hybridus* in Vorpommern – Brutgast oder dauerhafte Ansiedlung? Limicola 19: 265–286.

Sós, E. (2009): Fattyúszerkő. In: Csörgő T. et al. (ed.) Magyar Madárvonulási Atlasz. Kossuth Kiadó, Budapest. 345–346.p.

Stark, H. (1999): Weißbartseeschwalbe *Chlidonias hybridus*. In: Heine, G., Jacoby, H., Leuzinger, H. & H. Stark: Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Jh. Bad.-Württ. 14/15: 480–481.

Van der Winden, J. (1997): *Chlidonias hybridus* Whiskered Tern. Pp 362–363 in Hagemeyer, E.J.M. & Blair, M.J. (Hrsg.): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. T & A D Poyser, London. 903 pp.

Wendelin, B. (2009): Bestandsentwicklung, Habitatwahl und Bruterfolg der Flusseeeschwalbe im Neusiedler See-Gebiet. Egretta 51: 60–73.

Zimmermann, R. (1943): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebiets. Ann. Naturhistor. Mus. Wien 54/1: 1–272.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Michael Dvorak
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien
michael.dvorak@birdlife.at

DI Beate Wendelin
Hauptplatz 30, 7122 Gols
beate.wendelin@aon.at

Dr Attila Pellinger
Fertő-Hanság Nemzeti Park
Rév-Kócsagvár, H-9435 Sarród
pellinger@freemail.hu